



Integrated Reporting – ein Königsweg?

Warum weniger Berichterstattung möglicherweise mehr sein könnte

Das Problem ist bekannt: Unternehmen wenden immer mehr Ressourcen für die Unternehmensberichterstattung auf und deren Umfang nimmt ständig zu. Fragt man die Adressaten, wird meist aber immer noch nicht genug oder nicht das Richtige berichtet. Die 2009 vom britischen Thronfolger Prinz Charles ins Leben gerufene Integrated Reporting-Initiative, die in der Gründung des International Integrated Reporting Council (IIRC) mündete, versucht diesen scheinbar unlösbaren Konflikt zu überwinden.

Warum Integrated Reporting?

Unternehmerische Berichterstattung ist ein Spiegel der Realität. Als solcher erfüllt sie eine Dienstleistungsfunktion: Das aus den Augen des Betrachters Interessierende soll möglichst realistisch abgebildet werden.

Die Dimensionen, in denen Informationsansprüche gestellt werden, sind in den letzten Jahren immer vielfältiger geworden. Neben eine, dem 'true and fair view' folgende, finanzielle Berichterstattung sind vielfältige andere Berichtsinhalte getreten, wie beispielsweise Corporate Governance, Vergütung oder Nachhaltigkeit. Hierfür ist verantwortlichen Regulatoren oftmals gar kein Vorwurf zu machen; das Standard-Setting reagiert auf veränderte Umweltbedingungen, und insbesondere auf gesellschaftspolitische Forderungen.

Die Konsequenzen sind offensichtlich: Geschäftsberichte werden immer umfangreicher, der Analyseaufwand für den Leser immer höher. Den Adressaten fällt es zunehmend schwerer, die im Einzelfall wirklich relevanten Informationen zu finden und zu verstehen. Eine aktuelle Studie der Universität St. Gallen offenbart, dass der Umfang sowohl der Finanzberichterstattung wie auch der

übrigen Inhalte von Geschäftsberichten in den vergangenen 10 Jahren um über 50 Prozent zugenommen hat (Abbildung 1).

Gleichzeitig hat die Relevanz der berichteten Informationen, zumindest hinsichtlich physischer und finanzieller Vermögenswerte, signifikant nachgelassen: Wurden 1975 noch 83 Prozent des Wertes eines Unternehmens durch die Bilanz erklärt, traf dies in 2009 auf nur noch 19 Prozent des Wertes zu (Abbildung 2, Seite 26).

In solch einer Situation ist es naheliegend, eine Vereinfachung und Fokussierung auf das Wesentliche zu fordern. Dass dies bislang kaum erfolgt ist, liegt vor allem daran, dass die gegenwärtigen Berichtsdimensionen historisch als isolierte Säulen entstanden sind. Sie wurden jeweils zu anderen Zeiten, von verschiedenen Organisationen und mit unterschiedlichen Zielsetzungen entwickelt. Ein integrativer Ansatz ist ihnen damit bislang weitgehend fremd – einmal abgesehen von dem praktischen Problem, dass ein nicht zu vernachlässigender Teil des Aufwands bei der Erstellung heute darin besteht, die Konsistenz der Informationen zu überwachen. Kein Wunder also, dass die CEOs der sechs

“Wenn das IIRC genügend Drehmoment entfaltet, könnte Integrated Reporting der nächste Megatrend der Berichterstattung werden.”

Prof. Dr. Peter Leibfried
Universität St. Gallen

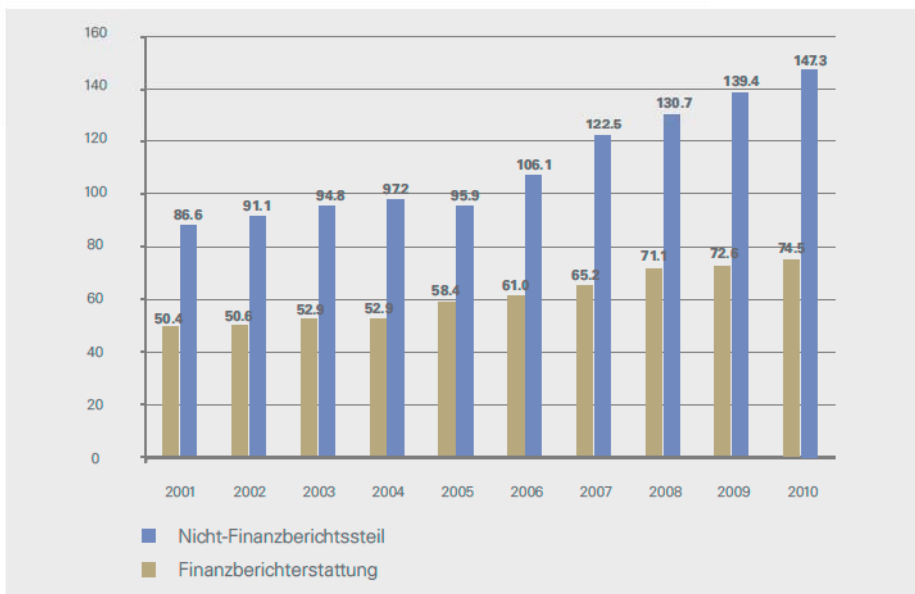


Abbildung 1: Vergleich Finanzbericht und Nicht-Finanzberichtssteil absolut.
Quelle: Berndt, ACA-Newsletter No. IV/2011, S. 2.

grössten Revisionsfirmen bereits 2007 feststellten: „We all believe the current model is broken“

Was ist Integrated Reporting?

Wie schon der Name vermuten lässt, besteht der Kerngedanke des Integrated Reporting darin, den Umfang der Berichterstattung durch eine Integration der gegenwärtigen Dimensionen in einen

einheitlichen Bericht zu reduzieren. Damit es hierbei gleichzeitig aber auch zu einer Komplexitätsreduktion kommt, ist es mit einer blossen Zusammenfassung der bisherigen Berichtsinhalte nicht getan. Vielmehr werden die Querverbindungen zwischen den bislang weitgehend isolierten Berichtsteilen herauszuarbeiten sein. Im Mittelpunkt steht dabei eine Darstellung des Geschäftsmodells,

und wie dieses kurz-, mittel- und langfristig Wertschöpfung erzielen soll. Dies erfordert ein wesentlich umfassenderes Verständnis der Unternehmensperformance als bislang. Insbesondere die Zusammenhänge zwischen

- Strategie und Risiko,
- finanzieller und nicht-finanzieller Leistung,
- Governance-Strukturen und Performance und
- verschiedenen Stufen der Wertschöpfungskette

sollen stärker betont werden.

Damit die Quadratur des Kreises gelingt, hat das IIRC in einem 2011 veröffentlichten Diskussionspapier Prinzipien definiert, die beim Integrated Reporting berücksichtigt werden müssten:

Strategischer Fokus

Ein integrierter Bericht geht von den strategischen Zielen einer Organisation aus und legt dar, wie und mit welchen Mitteln diese nachhaltig erreicht werden sollen.

Konnektivität von Informationen

Ein integrierter Bericht zeigt die Zusammenhänge zwischen dem Geschäfts-

modell, externen und internen Faktoren auf, die sich auf die Unternehmensperformance auswirken.

Zukunftsorientierung

Ein integrierter Bericht informiert über die Einschätzung des Managements über die zukünftige Entwicklung sowie weitere Informationen zur Beurteilung von Chancen und Risiken.

Einbeziehung der Stakeholder

Ein integrierter Bericht zeigt die Beziehungen zu den wichtigsten Stakeholdern auf und wie deren Bedürfnisse berücksichtigt werden.

Konsistenz, Relevanz und Wesentlichkeit

Ein integrierter Bericht wird in qualitativer Hinsicht im besten Interesse der Zielgruppe erstellt und erfordert eine möglichst neutrale Abwägung aller Interessen.

Dass die Vorstellungen im gegenwärtigen Zustand noch wenig konkret sind, muss kein Problem darstellen – einer prinzipienorientierten Vorgehensweise ist dies immanent, und auch der heute allseits akzeptierte 'true and fair view' war am Anfang nicht besonders griffig.

Basierend auf den definierten Prinzipien schlägt das IIRC vor, dass ein integrierter Bericht folgende konkrete Elemente enthält:

- Organisatorischer Überblick und Geschäftsmodell;
- Darstellung der betrieblichen Rahmenbedingungen sowie der Chancen und Risiken;
- Strategische Zielsetzungen und wie diese erreicht werden sollen;
- Governance und Vergütung;
- Entwicklung der Unternehmensperformance, wobei diese neben finanziellen Zielgrößen auch das Erreichen nicht-finanzieller Ziele umfasst;
- Zukünftige Aussichten.

Die Aufzählung macht deutlich, dass sich Integrated Reporting durchaus an beste-

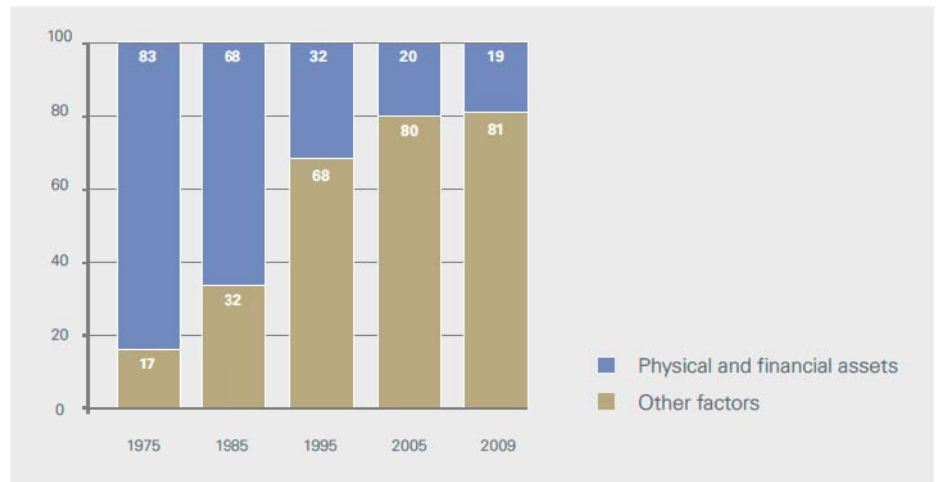


Abbildung 2: Components of S&P 500 market value.

Quelle: IIRC, 2011.

hende Berichtsinhalte anlehnen wird. Sinn des Ansatzes ist es ja gerade nicht, den bestehenden als zu umfangreich empfundenen Pflichten neue Bereiche hinzuzufügen. Entscheidend ist vielmehr das 'Wie' in der konkreten Umsetzung; insbesondere durch das Aufzeigen von Querverbindungen soll die Berichterstattung wesentlich aussagekräftiger werden als bislang.

Wie geht es weiter?

Der Grundgedanke des Integrated Reporting ist sicherlich zu begrüßen. Niemand kann etwas dagegen haben, wenn unternehmerische Berichterstattung einfacher, kompakter und gleichzeitig relevanter werden soll. An dieser Stelle erscheint das Vorhaben des IIRC allerdings auch äusserst ambitioniert und erinnert ein wenig an den Wunsch nach einer besseren Welt ohne Hunger, Krieg und Katastrophen. Gleichzeitig ist der Bedarf an einer grundlegenden Reform der gegenwärtigen Berichtssysteme unbestritten und für alle an der Wertschöpfungskette Beteiligten (CFO, Verwaltungsräte, Revisoren und Adressaten) eine schiere Notwendigkeit: „Beschränkt sich die Rechnungslegung (...) auch zukünftig auf das blosse Nachrennen der Vergangenheit und die Dominanz der materiellen Werte, wird ihre Bedeutung in gleichem Masse

„Die moderne Berichterstattung muss also auf die Herausforderungen reagieren, wenn sie nicht irrelevant werden will.“

Prof. Dr. Peter Leibfried

abnehmen wie der Unternehmenserfolg mehr und mehr durch ausserbilanzielle, zukunftsorientierte Faktoren bestimmt wird“ (Prof. Dr. Karlheinz Küting, 2001). Die moderne Berichterstattung muss also auf die Herausforderungen reagieren, wenn sie nicht irrelevant werden will.

In den vergangenen Jahren wurde immer wieder die Frage gestellt, von welcher einer Organisation überhaupt eine entsprechende Initiative ausgehen könnte. Das in den letzten 15 Jahren überaus erfolgreiche International Accounting Standards Board (IASB) hat in jüngster Zeit nicht nur durch die Finanzkrise gelitten, sondern ist auch durch den Fokus auf 'Financial Reporting' nicht primär für zuständig zu erklären. Viele andere Organisationen waren auf einen einzelnen Bereich oder einzelne Regionen fokussiert, beispielsweise die Word Intellectual Capital Initiative, das Climate Disclosure Standards Board oder andere gute Ansätze. Vor diesem Hintergrund ist die überaus interdisziplinäre und international aufgestellte Initiative des Prinzen von Wales nicht nur wegen ihres Initianten möglicherweise wirklich ein Einstieg in einen Königsweg. Dass der Vorschlag, trotz seiner Anlehnung an bestehende Inhalte, zu erheblichen regulatorischen Veränderungen in den an die

Berichterstattung angrenzenden Gebieten führen würde, wird von seinen Unterstützern eingestanden. Namentlich genannt wird beispielsweise eine wesentliche Erweiterung des Umfangs der externen Revision, der weitere Bedarf nach weltweiter Vereinheitlichung auch in der nicht-finanziellen Rechnungslegung, die Lösung sich ergebender Haftungsprobleme, notwendiger Know-how-Aufbau bei den berichtenden Unternehmen sowie angemessene Regelung von Interessenskonflikten im Bereich der Vertraulichkeit.

Bereits die kommenden Monate werden zeigen, welche Wirkung der International Integrated Reporting Council (IIRC) entfalten kann. So befand sich das Diskussionspapier zu einem Integrated

Reporting Framework, das die prinzipiellen Leitplanken des zukünftigen Berichtsmodells festlegen soll, bis Ende 2011 in der Vernehmlassung. Im Verlauf des Jahres 2012 soll ein Entwurf vorgelegt werden. Gleichzeitig nehmen weltweit rund 65 Unternehmen an einem Pilotprogramm teil, das 2013 mit der Vorlage des endgültigen Frameworks abgeschlossen werden soll. Insbesondere im Rahmen des Pilotprogramms wird sich zeigen, ob der neue Ansatz bei Produzenten und Konsumenten von Informationen wirklich zu Effizienzgewinnen führen kann. Es bleibt abzuwarten, ob die grundsätzlich gute Idee des Integrated Reporting so viel Drehmoment entfalten kann, um nach dem IASB der nächste wirklich internationale und umfassende Megatrend der Berichterstattung zu werden.

Fazit

Integrated Reporting ist eine gute Idee: mit gleichzeitig kompakteren und doch relevanteren Inhalten ist allen gedient. Der IIRC ist aufgrund seiner breiten und internationalen Basis gut aufgestellt, um die Berichterstattung einen Schritt voran zu bringen. Die bislang noch sehr allgemeinen Prinzipien müssen jedoch bei den anstehenden Diskussionen und in den Pilotprojekten zu einer spürbaren Verbesserung für alle Beteiligten führen.